

HERAUSFORDERUNGEN MIT ZUKUNFT

Unterschätzter Klimawandel

Extreme Wetterereignisse wie Hitze und Dürre oder Starkregenfälle geben schon heute einen Vorgeschmack auf den Klimawandel und seine Folgen. Doch wie Untersuchungen der TU Dresden zeigen, nehmen sächsische Unternehmer den Klimawandel noch auf die leichte Schulter. Ein Modellprojekt soll dies ändern.

Manchmal ist die Lösung verblüffend einfach: Weiße anstatt schwarzer Dachpappe zum Beispiel bringt bei künftig steigenden Sommertemperaturen Vorteile gleich in mehrfacher Hinsicht. Die weiße Farbe reflektiert mehr Sonnenstrahlung. Damit heizen sich Fabrikhallen und Bürogebäude weniger auf. Das ist gut für die Beschäftigten und ebenso für sensible technische Anlagen. Die Gebäude müssen weniger klimatisiert werden, das Unternehmen spart Energie und damit Kosten – und tut Gutes für den Klimaschutz.

Was spricht also dagegen, den Klimawandel bei unternehmerischen Entscheidungen zu berücksichtigen? Um handeln zu können, ist es aber nötig, einen Handlungsbedarf auch zu erkennen. Hier liegt das Problem: Vielen sächsischen Unternehmen ist das Risiko- und Chancen-Potenzial des Klimawandels noch nicht bewusst. Das belegen Studien des Lehrstuhls Betriebliche Umweltökonomie an der Technischen Universität (TU) Dresden. Für das Verbundprojekt RegKlam (Regionales Klimaanpassungsprogramm für die Modellregion Dresden), in dem sieben Projektpartner mitwirken und das vom Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung (IÖR) koordiniert wird, untersucht das Team um

Prof. Dr. Edeltraud Günther, wie sich die gewerbliche Wirtschaft auf die Folgen des Klimawandels vorbereiten kann und muss. »Die Chancen und Risiken sind dabei nicht nur regional, sondern auch von Branche zu Branche und von Unternehmen zu Unternehmen verschieden«, erklärt Edeltraud Günther. Deshalb wurde gemeinsam mit der Industrie- und Handelskammer Dresden, der Wirtschaftsförderung Dresden und weiteren Lehrstühlen von TU Dresden und TU Bergakademie Freiberg eine Auswahl getroffen (siehe unten).

Ausgerechnet das in der Region wirtschaftlich wichtige Verarbeitende Gewerbe sah sich in der Vergangenheit wenig betroffen vom Klimawandel. Das ergab eine Befragung im Rahmen des Ifo-Geschäftsklimaindex für die gewerbliche Wirtschaft im November 2010. Extremwetterereignisse wie Hitze- oder Kälteperioden, Trockenheit, Starkniederschlag und Stürme haben sich demnach kaum auf die Wertschöpfungsketten sächsischer Unternehmen ausgewirkt. Nur rund ein Viertel bzw. ein Fünftel der Befragten sah das eigene Unternehmen negativ von Kälteperioden mit Eis und Schnee oder von Starkniederschlag betroffen. Bezogen auf die einzelnen Wertschöpfungsstufen erwartet das Verarbei-



Foto: iStock

tende Gewerbe in Sachsen auch in Zukunft kaum Auswirkungen durch den Klimawandel. Nicht einmal ein Viertel der Befragten rechnet mit negativen Folgen für Einkauf, Produktion oder Logistik. Positive Impulse, etwa für Absatz und Innovation durch die Entwicklung neuer Produkte, erwartet nur etwas mehr als ein Zehntel der Unternehmen.

Der Grund für die Sorglosigkeit liegt laut Prof. Günther auf der Hand: »Der Klimawandel ist oft ein verborgenes Thema. Schäden an Leitungen oder Gebäuden etwa werden als Materialermüdung wahrgenommen. Dass hier in Zukunft eine verstärkte Sonneneinstrahlung, also eine Folge des Klimawandels, Ursache für die Beschleunigung dieser Prozesse sein könnte, ist vielen Unternehmern nicht bewusst«, erklärt die Wissenschaftlerin. »An anderer Stelle sind die Auswirkungen schon jetzt offensichtlich. Wenn April und Mai sehr warm sind, beginnt zum Beispiel die Grillsaison eher. Im Sommer ist die Lust der Kunden auf Bratwurst und Steak verflogen. Das Ernährungsgewerbe muss hier also alternative Produkte anbieten.«

Ein wichtiges Ziel im Projekt RegKlam ist es, die Unternehmen in der Modellregion für das Thema zu sensibilisieren. Experten-Interviews in über 1.000 Unternehmen der Region sollen die Bandbreite der direkten und indirekten Klimawandelfolgen deutlich machen.

In RegKlam untersuchte Branchen:

- Baugewerbe
- Energie- und Wasserversorgung
- Nanotechnologie
- Tourismus (Verkehr und Nachrichtenübermittlung sowie Gastgewerbe)
- Verarbeitendes Gewerbe (zum Beispiel Büromaschinen, chemische Erzeugnisse, Ernährungs- und Tabakgewerbe, Glasgewerbe, Keramik, Maschinenbau, Metallerzeugung/-bearbeitung)

● titelthema

Zudem wird erforscht, wie Unternehmen adäquat auf die neuen Herausforderungen reagieren können. Mögliche Strategien werden dabei nicht nur branchenspezifisch, sondern bezogen auf Schlüsselprozesse wie Klimatisierung, Energieversorgung oder Wasserver- und -entsorgung erarbeitet. An welcher Stelle im betrieblichen Prozessablauf die Unternehmen wie betroffen sind und welches auch auf lange Sicht die am besten geeigneten Maß-

nahmen sind, das sollen Unternehmen künftig eigenständig ermitteln können. Manchmal wird die Lösung vermutlich sogar verblüffend einfach sein. (Hen.) ●

Ansprechpartner

Prof. Dr.
Edeltraud Günther
Tel. 0351 463-34313

bu@mailbox.tu-dresden.de
www.regklam.de